

Ein Museum für das "weiße Gold"



Sie machte es sich auf einem nachgebauten Spargelacker bequem: Barbara I. Mattukat, die erste Scherlebecker Spargelkönigin, und Landwirt Ludger Südfeld. Fotos: WAZ, Wolfgang Quickels

Auf dem Hof Südfeld in Scherlebeck wurde am Samstag das Vestische Spargelmuseum NRW feierlich eröffnet. Neben Informationen rund um die Geschichte der Pflanze sind Exponate aus ganz Deutschland zu sehen. Draußen reihen sich Pflüge aus den 20er- und 30er Jahren nebeneinander. Drinnen werden die Besucher von einem steinernden Spargelbund mit über einem Meter Höhe begrüßt. Ein Stück weiter steht ein feierlich gedeckter Tisch, Gläser mit eingemachtem Gemüse sind nicht weit davon entfernt. Das Vestische Spargelmuseum NRW wurde am Samstag auf dem Hof Südfeld eröffnet. Fast 200 Gäste, darunter auch ehemalige Spargelköniginnen, verfolgten die Feierlichkeiten in Scherlebeck. Landrat Jochen Welt (SPD) lobte die Einrichtung als einen "Beitrag zum Strukturwandel in der Region". Vorbild für das Südfeldsche Museum im alten Schweinestall war eines im südbayrischen Schrobenhausen. "Von dort stammen auch die meisten der Leihgaben", erzählte Landwirt Ludger Südfeld. In

gläsernen Vitrinen finden sich auf 150 Quadratmetern Innenbereich allerlei Gegenstände rund um das "weiße Gold". Schalen und Platten aus kunstvoll verziertem Porzellan, alte Spargelschäler und Kunstwerke rund um das Thema - für den Spargelfreund gibt es in Scherlebeck einiges zu entdecken. Einige der Exponate wurden auch von Hertener Bürgern zur Verfügung gestellt. Auch die Geschichte der weißen Stangen wird aufgerollt. So soll schon der griechische Arzt Hippokrates um 460 v. Chr. Spargel als Heilpflanze gegen Krankheiten wie Lungenleiden und Rheuma angesehen haben. Und die Römer empfahlen, Spargel in Eierkuchen zu essen. Doch noch bis zur Zeit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert galt die Pflanze als Luxusgemüse.

Wie schwer die Ernte des Spargels zu dieser Zeit war, wird den Besuchern des Heimatmuseums anschaulich präsentiert. Alte Werkzeuge lassen erahnen, wie hart die Feldarbeit gewesen sein mag. Und immer noch ist, denn noch heute werden die weißen Stangen per Hand gestochen. Harte Arbeit, das war laut Bauer Südfeld auch die Herrichtung des Spargelmuseums. "Hier ist vieles erst in letzter Minute entstanden", erzählte er. Und ergänzte: "Aber das soll erst der Anfang gewesen sein." "Hier ist vieles erst in letzter Minute entstanden."